

KRANKENHÄUSER IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Mehr Personal und Patienten 2016

In den nordrhein-westfälischen Krankenhäusern sind sowohl die Zahl der vollstationären Behandlungen als auch die Zahlen des ärztlichen und nichtärztlichen Personals gestiegen. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als amtliche Statistikstelle des Landes mitteilt, wurden im Jahr 2016 in den NRW-Krankenhäusern gut 4,6 Millionen Patientinnen und Patienten vollstationär versorgt. Das waren zwei Prozent mehr als im Jahr 2015 (4,5 Millionen). Die Beschäftigtenzahl im Pflegedienst stieg 2016 gegenüber dem Vorjahreswert um 1,8 Prozent auf 102.081 Beschäftigte (2015: 100.312). Die Zahl der hauptamtlichen Ärztinnen und Ärzte war

mit 41.262 Personen um 3,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor (2015: 39.921). Wie die Statistiker weiter mitteilen, ist im Langzeitvergleich die Verweildauer von Patienten in Krankenhäusern um durchschnittlich 2,8 Tage gesunken: 2016 blieben Personen im Schnitt 7,2 Tage im Krankenhaus (2015: 7,3 Tage); im Jahr 2000 hatte die Verweildauer noch bei zehn Tagen gelegen. Der Bestand an Krankenhäusern ist – auch aufgrund von Fusionen – im Vergleich zum Jahr 2000 um 114 Häuser (-24,7 Prozent) auf 348 gesunken (2015: 352). Die Zahl der Krankenhausbetten sank im gleichen Zeitraum um zwölf Prozent.

VB Gelsenkirchen: Umzug



Im September wurde noch gebaut, mittlerweile aber hat die Geschäftsstelle des Verwaltungsbezirks Gelsenkirchen ihre Büroräume im oben abgebildeten Neubau bezogen. Die neue Adresse lautet:

■ Ärztekammer Westfalen-Lippe
Verwaltungsbezirk Gelsenkirchen
Lübecker Straße 17 – 19
45889 Gelsenkirchen

ÄKWL STELLT SICH AUF DEM PJ-TAG DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM VOR

Ärztammer ist Begleiterin im Systemwandel

Bis zu ihrem Staatsexamen vergeht noch ein wenig Zeit. Dennoch schade es nicht, sich bereits vor der Entlassung in die Freiheit der ärztlichen Tätigkeit einmal mit der Ärztekammer zu beschäftigen, begrüßte Prof. Dr. Albrecht Buße, Dekan der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum, Medizinstudierende im September zu einem informativen Nachmittag über die Arbeit der ärztlichen Selbstverwaltung. Denn diese Selbstverwaltung ist, das nahm der Dekan vorweg, ein seltenes und wichtiges Privileg des Berufsstandes.

„Wir brauchen Sie als junge Kolleginnen und Kollegen, wir brauchen Ihre Visionen“, machte Ärztekammerpräsident Dr. Theodor Windhorst deutlich, dass die Ärztekammer die Berufsstarter mit offenen Armen empfangen. Die angehenden Ärztinnen und Ärzte kämen in eine Zeit großen Wandels im Arztberuf: ein verändertes Verständnis der Balance von Beruf und Familienleben und veränderte Beschäftigungsstrukturen mit größerem Anteil von Teilzeitarbeit gehören ebenso dazu wie die Digitalisierung des Gesundheitswesens. Die Patientenversorgung der Zukunft, so Dr. Windhorst, werde anders aussehen als heute. „Die Ärztekammer will Ihre Begleiterin im Systemwandel sein. Und die Kammer braucht Sie.“

Dabei seien die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt glänzend, legte Dr. Windhorst den Studierenden dar. In Zeiten ärztlicher Vollbeschäftigung täten sich viele Perspektiven in der ambulanten und stationären Versorgung auf.

Für die unmittelbare Zukunft der Studierenden ist die ärztliche Weiterbildung ein wichtiges Thema: Dr. Doris Dorsel, Referentin im Ärztekammer-Ressort Aus- und Weiterbildung, erläuterte die erforderlichen Schritte für einen guten Start in den Arztberuf. „Besorgen Sie sich Weiterbildungsordnung und Richtlinien für die Weiterbildung, bevor Sie beginnen“, war dabei nur einer der Tipps – hierbei und auch bei allen anderen Fragen und Informationswünschen rund um die Weiterbildung stehe die Ärztekammer mit zahlreichen Angeboten hilfreich zur Seite.

Ass. jur. Christian Halm, stellvertretender Leiter des Ressorts Recht der Ärztekammer, spannte den Bogen zum nicht-medizinischen Teil ärztlicher Arbeit: Täglich kommen Ärztinnen und Ärzte mit zahlreichen Normen und



Medizinstudierende der Ruhr-Universität Bochum folgten mit großem Interesse den Informationen der Vertreter der Ärztekammer Westfalen-Lippe zum ärztlichen Berufsmarkt, der Aus- und Weiterbildung und dem ärztlichen Berufsrecht.
Foto: kd

Rechtsvorschriften in Berührung – Christian Halm erläuterte grundlegende Aspekte in den verschiedenen Rechtsbereichen, die für die Arbeit in Krankenhaus und Praxis relevant sind.